Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 2 (1926-1927)
Heft: 10

Rubrik: Praktische Wäsche : Antworten auf unsere Rundfrage

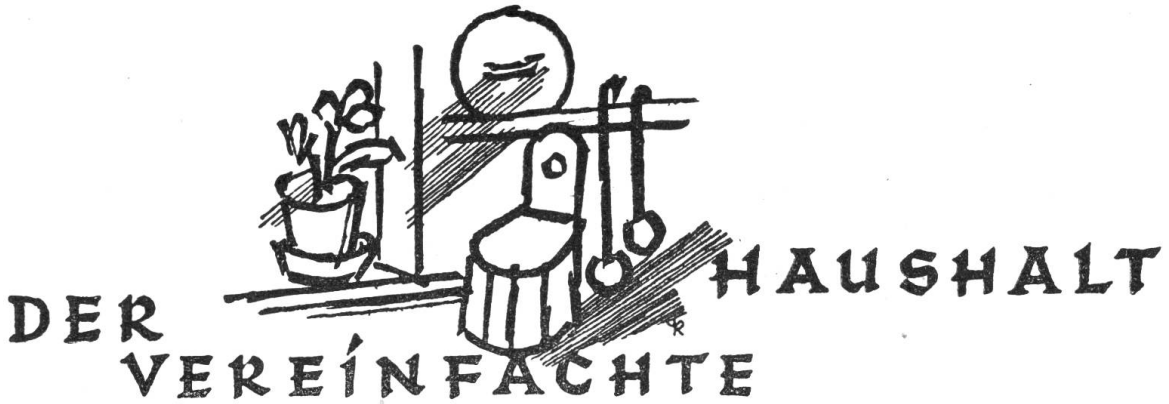
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



PRAKTISCHE WÄSCHE

Antworten auf unsere Rundfrage

Die grosse Teilnahme an unserer Rundfrage beweist, dass das Waschen auch heute noch ein Problem ist. Die Einsendungen sind so zahlreich eingelaufen, dass nur eine ganz kleine Auswahl publiziert werden kann. Die vielen Antworten, die nicht veröffentlicht werden konnten, sind nicht deshalb zurückgestellt worden, weil sie nichts Gutes haben, sondern weil sie sich mit andern Einsendungen im wesentlichen decken.

Es ist ein Prinzip des « Schweizer-Spiegel », den Inseratenteil vom Textteil streng getrennt zu halten. Um jede, auch nur scheinbare Textreklame zu vermeiden, wurden alle Namen von Seifen und Waschmitteln (Persil, Lux usw.), Waschmaschinen, Waschanstalten, durch neutrale Sachbezeichnungen ersetzt. *Helen Guggenbühl.*

LETZTEN WINTER hatte ich einige Monate kein Mädchen, und da hier in diesem Industriekanton Putz- und Waschfrauen nicht zu bekommen sind, musste ich wohl oder übel meine schwere Hausarbeit ohne Hilfe verrichten. Ein Mädchen wollte ich erst im Frühjahr wieder einstellen, da vor Weihnachten und gleich nachher etwas Ordentliches nicht zu finden ist. Da ich nicht mehr jung bin und auch ein etwas empfindliches Herz habe, hiess es, die Arbeit möglichst mühelos zu bewältigen. Das braucht nun etwas Kopfarbeit und nach einigem Nachdenken verfiel ich auf folgende Methode:

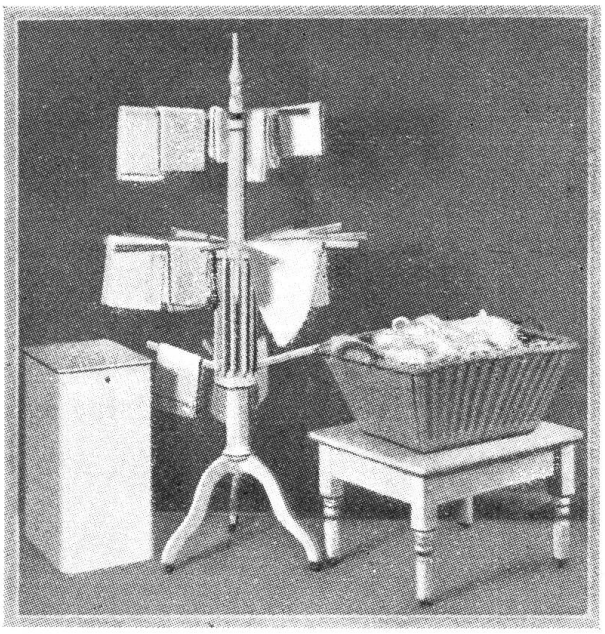
Ich wasche alle zwei Wochen. Am Montag wird die Wäsche eingeweicht, und zwar in Regenwasser, da unser Wasser sehr hart ist. Im Weichwasser wird etwas Schmierseife aufgelöst und ein Esslöffel voll Bleichsoda beigefügt. Am Morgen weiche ich ein und gegen Abend wird die Wäsche mit einem Wäschstampfer durchgestampft, und zwar im Waschtopf mit flachem Boden, in dem sie auch nachher auf dem Gas gekocht wird. Mein ganzes Handwerkszeug besteht in diesem Wäschetopf, dem Stampfer und einem kleinen Holzständli. Nun bringe ich in leichteren Pfannen, in welchen das Wasser bald kocht, Regenwasser aufs Feuer, und wenn es kocht, wird im Wäschetopf der Sud aus einem Waschmittel und Bleichsoda hergerichtet und die ausgedrückte Wäsche eingeschichtet. Wenn sie etwa 5 Minuten gekocht hat, wird der Topf vom Feuer genommen, zugedeckt und auf die Seite gestellt.

Am nächsten Morgen erst wird die Arbeit wieder aufgenommen. Die gekochte Wäsche stampfe ich im Kochtopf selber wieder durch, wobei ich immer die obersten Stücke, nachdem sie bearbeitet sind, auswinde, bis alles sauber und gut ausgewunden im Holzständchen liegt. In der Brühe

kann man nun noch das Farbige waschen und dann ausleeren. Nun kommt die Wäsche wieder in den Kochtopf und das inzwischen bereitete Brühwasser wird daran gegossen. Man kann die Wäsche über Nacht darin lassen. Am Morgen ist das Wasser noch lauwarm. Die Wäsche wird nun noch gut ausgewunden, gespült und ist zum Trocknen bereit.

Diese Methode ist sehr einfach und bequem und jede freie Minute kann zur Arbeit verwendet werden. Die ganze Wäsche beansprucht etwa zwei Stunden Arbeit, die man über 2—3 Tage verteilen kann. Die grossen Stücke, Leintücher usw. lasse ich auswärts waschen. So habe ich meine Wäsche leicht und namentlich ohne Ermüdung gewaschen, und sie war immer schön weiss. Es waren jeweils 45 bis 60 Stücke, je nach Umständen. Für eine kleinere Familie und namentlich wo Kinder sind, ist diese Methode sehr zu empfehlen.

Frau E. St. in Mitlödi.



ICH HABE mich immer ein wenig geniert, wenn es vorkam, dass man die Maschine «gixen» hörte, wenn es irgendwie nicht zu vermeiden war, dass das Getriebe der Haushaltarbeit nicht vollständig geräuschlos funktionierte, sondern störend auf die allgemeine Behaglichkeit einwirkte.

Deshalb habe ich immer darauf gesehen, dass der Waschtag, dieser Schreck vieler Familien, sich möglichst unbemerkt abspielen konnte, ohne Einfluss auf Gemütlichkeit und Geselligkeit.

Zur Orientierung schicke ich voraus, dass unsere Familie aus drei Erwachsenen und zwei halbwüchsigen Kindern besteht, dass wir ein grosses Haus allein bewohnen, gern Gäste bei uns sehen, und nur ein Dienstmädchen haben.

So finde ich es am rationellsten, einen Teil der Wäsche ausser dem Hause waschen zu lassen. In die Waschanstalt kommen die Leintücher, Tischtücher, Küchentücher und Handtücher, sowie die Herrenhemden und Kragen.

Alles, ausser der zuletzt angeführten Stärkewäsche, wird als «Kilowäsche» berechnet, das Kilo zu 75 Rp. und wird, da es sich um glatte Stücke handelt, ohne Preisaufschlag tadellos gebügelt und glanzgemangt abgeliefert.

Aengstliche Gemüter haben mich schon oft gefragt, ob denn die Wäsche nicht sehr verdorben werde; ich habe im Laufe der Jahre die Erfahrung gemacht, dass derjenige Teil der Wäsche, der im Hause gewaschen wird, auch nicht länger gehalten hat — leider geht eben alles einmal entzwei.

Aber selbst, wenn es vorkommen sollte, dass wirklich die Sachen weniger geschont würden, so wird beim Ausgeben der Wäsche dagegen die Hausfrau mehr geschont, und ich bekenne mich zu der, von vielen noch als ketzerisch verschrieenen, mit den Tendenzen des «Schweizer-Spiegel» aber im Einklang stehenden Ansicht, dass das Befinden und die Schonung der Hausfrau weit wichtigere Dinge sind.

Doch nun zum Waschtag, der alle vier Wochen stattfindet: Am Montag morgen sortiere ich die Wäsche und schreibe auf, was fortgegeben wird; schadhafte Stücke kommen nicht in die Waschanstalt, sondern werden zu Hause gewaschen.

Alles Weisszeug, das uns verbleibt, also Leibwäsche usw., wird nachmittags vom Mädchen mit Seife leicht aber vollständig eingeseift und in einen grossen Bottich mit einem Waschmittel nach Vorschrift eingelegt.

Empfehlenswerte Pensionen, Pensionate und Kurse

SOLBAD SCHÜTZEN
Rheinfelden

Vorzügliche Heilerfolge bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Herz- und Nervenleiden, Arterienverkalkung, Gicht, Ischias u. Rheumatismus, Gelenkleiden, Schwächezuständen, Blutarmut und Rekonvaleszenz. Neue hochmoderne Bäder im Hause. Überaus sonnig, 2 Liegehallen, 2 Lift. Pensionspreise Fr. 11.— bis Fr. 14.50

F. KOTTMANN. Prospekte

Kuranstalt Sennrüti

DEGERSHEIM (Toggenburg) 900 m ü. M.
Vorzüglich eingerichtete physikalisch-diätetische Kuranstalt. Erfolgreiche Behandlung von Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- und Zuckerkrankheiten, Rückstände von Grippe etc. Das ganze Jahr geöffnet.

Ecole d'Etudes sociales pour femmes

subventionnée par la Confédération **Genève**
Semestre d'été: 19 avril—6 juillet 1927

Culture féminine générale — Préparation aux carrières d'activités sociales, de protection de l'enfance, direction d'établissements hospitaliers, bibliothécaires libraires-secrétaires.

Cours ménagers au Foyer de l'Ecole — Programme (50 cts.) et renseignements par le secrétariat, rue Chs. Bonnet 6.

„La Roseraie" Haushaltungsschule
sur **Coppet** (Genfersee). Direktion **Frau Dr. Rüttmeyer.** Herrliche Lage. Park. Gründliche Erlernung aller Zweige des Haushalts. Sprachen. Sport. Ferienaufenthalt. Referenzen. P 20248 L

Kurheim Fischer
Ettingen (Jura)

Physikalisch-diätetische Kuranstalt in Verbindung mit Verjüngungs-Strahlbädern nach Dr. Lust. Erfolgreiche Behandlung bei Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Verdauungs-, Stoffwechsel- und Zuckerkrankheit, Adernverkalkung, sowie Fettleibigkeit. Das ganze Jahr geöffnet.

Prospekte durch die Leitung.

Etwa um vier Uhr ist die Arbeit des Einseifens beendet, so bleibt Zeit, die farbige Wäsche und die Strümpfe zu erledigen bis zum Abend. Dieses Zeug wird in handwarmem Wasser mit Seife gewaschen und nach dem Ausspülen gleich auf dem Estrich aufgehängt.

Feine Wollsachen wasche ich stets selbst im Badezimmer mit Seife, die ich mit dem Messer fein schabe und zu starkem Schaum schlage, oder mit Seifenflocken.

Am Morgen des eigentlichen Waschtages nach Beendigung der gewöhnlichen Hausarbeit, also etwa um zehn Uhr, wird im Kessel eine Lauge zurechtgemacht und die eingeweichten Stücke hineingegeben. Da ich in der glücklichen Lage bin, einen Waschkessel mit Gasheizung zu besitzen, ist weiter keine Wartung nötig; wenn die Wäsche kocht, wird die Flamme auf «klein» gestellt und das Mädchen kann sich in die Küche begeben zur Bereitung des Mittagessens.

Wir lassen ruhig kochen bis nach Tisch; bei kleingestellter Flamme ist der Gasverbrauch unbedeutend.

Nachmittags wird die Wäsche angerichtet und gebrüht, und nur selten muss eine besonders schmutzige Stelle etwas nachgerieben werden; das meiste ist sauber geworden. Dann wird geschwenkt, gebläut und ausgerungen; scheint das Wetter ganz sicher, so lassen wir die Wäsche in den Körben, um sie am nächsten Morgen im Garten aufzuhängen. Ist das Wetter aber zweifelhaft, so wird alles am Abend noch auf dem Estrich aufgehängt, so hat man seine Ruhe und muss sich nicht ob jedem Wölklein grämen und wegen jedem Regentröpflein rennen.

Auf diese Weise verläuft unser Waschtag nicht schlimmer als irgendein anderer Arbeitstag für Hausfrau und Dienstmädchen, so dass keines übermüdet ist und es keine Katastrophe bedeutet, wenn abends noch Gäste hereinschneien oder sonst etwas «los» ist. *Frau E. Hellmann, Basel.*

SEIT 16 JAHREN wasche ich alles selber, und zwar mit einer Waschmaschine. Die Erfahrung hat mir gezeigt, dass die Wäsche nicht darunter leidet. Ich achte vor allem darauf, dass keine oder nur wenig Sachen in die grosse Wäsche kommen, welche eine Sonderbehandlung erfordern. Farbige Kinderkleidchen, Blusen, Strümpfe,

Sachen aus Wolle, Trikot, Seide usw. wasche ich vorweg mit Seifenflocken, ebenso die Vorhänge, die besonders sorgfältig behandelt werden müssen. Diese hefte ich mit grossen Stichen dreimal zusammen und messe sie vorher, um sie später beim Bügeln nicht zu sehr in die Breite zu ziehen.

Die Behandlung der Wäsche mit der Maschine ist folgende: Am Vorabend des Wäschetages schneide ich 3—4 Stück weisse Seife in kleine Späne. Scharfe Mittel wie Soda und Schmierseife verwende ich nicht. Sämtliche Wäsche wird in lauwarmes Wasser eingelegt und nur stark beschmutzte Stellen eingeseift. Am Morgen fülle ich die Waschmaschine mit heissem, fast siedendem Wasser bis zu ⅔ Höhe, füge die Späne von einem Stück Seife bei, dann die Wäsche und lasse ca. 10 Minuten rotieren. Die Menge der Wäsche beträgt pro Füllung 4—5 Leintücher oder ein entsprechendes Quantum kleinere Stücke. Küchentücher usw. werden etwa 5 Minuten länger gewaschen. Nun kommt die Wäsche in die Schwingmaschine und wird hernach in üblicher Weise im Waschkessel gekocht. Man kann sie aber auch durch eine am Bottich befestigte Auswindmaschine gehen lassen, dann fliesst die Seifenlauge direkt zurück.

Für jede folgende Füllung ist die fehlende Lauge durch siedendes Wasser und Seifenspäne zu ergänzen. Nach dem Sieden wird alles nochmals 5—10 Minuten in der Maschine durchgewaschen. Man verwendet hierzu frisches, heisses Seifenwasser; man nimmt etwa halb soviel Seife wie das erstemal. Nach dem Ausschwingen wird die Wäsche zum Ueberbrühen in den Trog gelegt, dann gespült und gebläut.

Auf diese Weise besorge ich in einem Tag die Monatswäsche für sechs Personen, indem ich die Maschinen für mich arbeiten lasse. Ich brauche weder zu waschen noch auszuwinden, und meine Wäsche ist weiss und sauber. Zu dieser enormen Ersparnis an Arbeitsleistung und Zeit kommt noch diejenige an Brennmaterial. Reparaturen hatten wir an beiden Maschinen noch keine. Ich bin glücklich, dass uns solche Mittel zur Vereinfachung des Wäschetages zur Verfügung stehen. Meinerseits möchte ich dieselben nicht mehr missen, sie aber andern wärmstens zur Anwendung empfehlen.

Frau M. H., Zürich.

WENN DER Wäschetag der tüchtigen

Geeignetster Krampfaderschutz für den Sommer.

Beliebtester Sportstrumpf.

Unschädlicher Entfettungsstrumpf.

Feines, seidenartiges Gewebe in Hautfarbe, faltenloses Anschmiegen, daher unsichtbar unter dem feinsten Seidenstrumpf.

Bei straffem Anziehen vorzügliche Kompressionswirkung ohne Belästigung.

Das krankhaft entstellte Bein erhält eine schlanke schöne Form.

Die Bildung von Krampfadern, das Wiederaufplatzen geheilter Krampfadergeschwüre, das Anschwellen der Knöchel, das Ermüdungsgefühl bei langem Stehen und Gehen wird verhütet.

Der Strumpf ist weich, waschbar und erhitzt nicht.

Herstellung in beige und rosa.

Ausführliche Prospekte werden abgegeben.

Abteilung 2 des

Sanitätsgeschäft Hausmann

Zürich - St. Gallen - Basel - Davos - Lausanne.

ZYP

Das bewährte Reinigungsmittel beim Waschen und Putzen

Sehr sparsam im Gebrauch und absolut unschädlich

Flasche Fr. 2.50 reicht für 1200 lt. Wasser

In Drogerien zu haben

bitte die neuesten Muster aus der Schild - Kollektion, für einen gediegenen Anzug. Dann geben Sie mir gleich einige Muster mit für meine Frau, sie möchte sich auch etwas aussuchen für ein Kostüm und einen Mantel.

Adrian Schild Tuchfabrik Bern

Muster sofort und franko auf Verlangen. — Bei Einsendung von Wollsachen reduzierte Preise.

„ARIO", „JELA", „NIXIN"

bewährteste Oel- und Emailfarben fertig zum Streichen

RUPF & SCHNEIDER, Farbenfabrik
Zürich I — Uraniastrasse 10 — Tel. Uto 10.47

Hausfrau in die Glieder fährt, alles in Aufruhr bringt im Hause und kleinere Palastrevolutionen verursacht, so fährt er dafür der Berufsfrau in den Kopf oder legt sich ihr aufs Gemüt — je nach Veranlagung. Als wir eines schönen Maitages in einem Emmentalerdorfe eine gemütliche Lehrerinnentagung abhielten, ging eine Kollegin vom Kaffee weg schnell nach Hause — ich weiss nicht, ob von bösen Ahnungen getrieben. Als sie wieder kam, geschah es im Zeichen einer heftigen Gemütserregung — der Wäschetag, der zu Hause eben abgehalten wurde, hatte sie verursacht, und jammernd erklärte sie der Versammlung, ein ganzer Hafen voll Wäsche sei verdorben worden, weil das Dienstmädchen aus Versehen etwas Farbiges mitgekocht hätte. Natürlich wurde nun wieder des langen und breiten die Dienstbotenfrage erörtert, statt dass man die Organisation des Wäschetages zur Diskussion gestellt hätte, wie es der « Schweizer-Spiegel » vernünftigerweise jetzt tut. Wäsche ohne Hausfrau — unmöglich — werden viele sagen. Sehr wohl möglich, meine Damen. Darf ich Ihnen erzählen, wie ich die Sache eingerichtet habe ?

Gewaschen wird alle vier Wochen, und zwar für eine Familie von sechs Personen. Am ersten Tage, gewöhnlich Samstags, weil dies im Winter mein einziger freier Nachmittag ist, trägt das Dienstmädchen die Wäsche in die Waschküche, füllt den Kessel mit Wasser und feuert an. Bis ich mein Mittagsstündchen gehalten habe, ist das Wasser im Schiff und im Waschhafen heiss, und nun trete ich selber in Funktion.

Dass ich dies tue, und zwar gerade jetzt tue, und das wichtige Geschäft so anfange und einleite, dass es nachher nicht mehr verpfuscht werden kann — das ist das ganze Geheimnis meiner Methode; es hat aber fast 10 Jahre gedauert, bis ich es heraus hatte. Im Anfang war das Wort — heisst es — in unserem Falle aber sei im Anfang die Hausfrau. Auch die beruftätigste wird in der Woche einmal zwei Stunden erübrigen für ihren Wäscheanfang. Mit meinem heissen Wasser löse ich nun Soda und Schmierseife auf, mache in etwa fünf Zuber handwarmes Einweichwasser, sortiere meine Wäsche sorgfältig nach der Sauberkeit und lege ein. Erster Zuber = Bettzeug; zweiter Zuber = Tischzeug; dritter Zuber = Leibwäsche der Erwachsenen; vierter Zuber = Kindersachen; fünfter

Zuber = Küchenwäsche. Schwimmt nun alles im lauwarmen Bade, nehme ich ein Paket Seifenflocken und benütze das übrige heisse Wasser, um alle Seidensachen, feinen Wollsachen, und ganz besonders alles, was in der Farbe nicht unbedingt waschecht ist, genau nach der den Seifenflocken beigegebenen Anweisung zu waschen. Dann wird es in Tücher gewickelt und sofort zum Trocknen gelegt oder gehängt, auf dem Ofen, auf der Laube oder im Freien, je nach der Witterung. Damit sind die gefährdeten Sachen « am Schärmen », und für das weisse Zeug ist die Nachbarschaft von allem, was nicht Farbe hält, beseitigt.

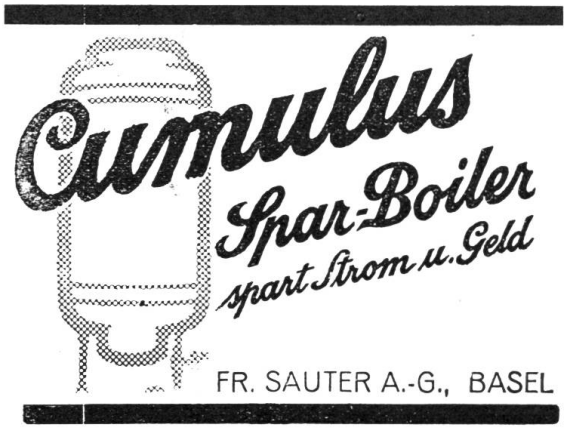
Zum Glück wird ja heutzutage alles viel besser gefärbt als früher, etwas wird aber immer da sein, was Aerger verursachen kann, wenn es dem Dienstmädchen oder der Wäscherin überlassen wird, die meine Sachen natürlich nicht so gut kennen wie ich selber.

Die Wäsche wird nun über den Sonntag oder über Nacht liegen gelassen. Am Montag feuert das Dienstmädchen gleich nach dem Mittagessen wieder an im Waschherd, und nachdem es die Küche in Ordnung hat, steigt es, mit Kopftuch und Holzböden versehen, hinunter in die Unterwelt. Nun tritt unsere bernische Waschmaschine in Aktion, das Waschbrett, ein breiter Laden mit zwei Beinen, um dessentwillen wir so oft ausgelacht werden. Es leistet aber vorzügliche Dienste. Meine Anna oder Marta ziehlt also die Wäsche aus dem Einweichwasser, die sauberste zuerst, nimmt Stück um Stück in einen Zuber mit heissem Wasser, seift ein und « brätscht » nun den gelösten Schmutz auf dem Waschbrett los. Dieses « Brätschen » muss aber etwas gelernt werden. Die Wäsche muss schön rumpfig auffallen aufs Brett, und man hört schon am Ton, ob's recht gemacht wird; man hört's dem Wort scho fei e chli a. Einmal sagte meine Nachbarin : « Dir heit es neus Meitschi, gället. » « Ja, wieso ? » « I has drum ghört, es cha no nid brätsche. »

Bei richtigem Brätschen löst sich der Schmutz vorzüglich aus dem Gewebe, ich wollte nur, ich könnte es Ihnen an einem Höschen meiner 6jährigen demonstrieren, oder an einem Nastuch meines Buben, das etwa zum Käfersammeln benutzt wurde. Ist nun der gelöste Schmutz ausgespült, wird das Stück tüchtig eingeseift und in einen Zuber gelegt. Was Obst-, Wein-, Blutflecken

denn das grosse Borsten-Büschel am Ende der Bürste reinigt selbst die Rückseite der hintersten Stockzähne, während die übrigen Borsten die Zwischenräume der Zähne herausfegen

Herrenbürste Fr. 3.—. Damenbürste Fr. 2.25; Kinderbürste Fr. 1.50



So einfach wäscht sich's mit Persil!

Einlegen der sortierten Wäsche in Bleich-Soda-Henco-Lösung

AM VORABEND

wird die nach weißen und farbigen Stücken sortierte Wäsche in eine **Henco-Bleichsoda-**Lösung eingelegt und über Nacht stehen gelassen. Henco löst den Schmutz, verkürzt und erleichtert das nachfolgende Waschen.

Man verrührt etwas Bleich-Soda-Henco im Kessel.

AM WASCHTAG

füllt man den Waschkessel ungefähr bis zur Hälfte mit kaltem Wasser. Ist dasselbe hart, d. h. kalkhaltig, so fügt man sogleich einige Handvoll **Henco** zu, die, im Kessel gut verrührt, den übermäßigen Kalkgehalt des Wassers ausscheidet und es weich macht wie Regenwasser.

Persil in besonderem Gefäss kalt auflösen.

Dann erst löst man die benötigte Menge **Persil** (1 großes Paket für 50—60 Lt. Wasser) in einem besonderen Gefäß durch Umrühren mit der Hand **in kaltem Wasser** restlos auf. Klümpchen, die sich beim Hineinschütten etwa bilden, werden zerdrückt.

Die Wäsche locker in den Kessel legen.

Die so bereitete Flüssigkeit gibt man in den mit **kaltem** Wasser gefüllten Waschkessel und legt erst dann die nachtsüber in **Henco-**Bleichsodalösung vorgeweichte Wäsche hinein. Niemals darf die Wäsche fest in den Kessel gepreßt werden, sie muß im Gegenteil locker liegen.

Dann erst Feuer anzünden & die Wäsche unter öfterm Rühren ¼ Stunde kochen

Jetzt erst wird der Kessel angeheizt und die Wäsche unter mehrmaligem Rühren zum Kochen gebracht. Es ist darauf zu achten, daß alle Wäscheteile gut mit Lauge bedeckt sind, da sonst nach oben treibender Schmutz sich an den überragenden Teilen festsetzen kann.

Zuletzt gründlich spülen, erst heiss, dann kalt.

Hat die Wäsche gekocht — man rechnet ungefähr **1 Viertelstunde Kochdauer** — so läßt man auf Handwärme abkühlen und spült dann sorgfältig zuerst in ganz heißem Wasser, danach mehrfach in kaltem, bis dieses ganz klar bleibt.

EMPFINDLICHE STOFFE
Seide - Wolle - Kunstseide

wäscht man in kalter Persil-Lauge und spült auch nur in kaltem Wasser, dem man bei Buntsachen etwas Essig beifügt. Zum Trocknen rollt man seidene Sachen in Tücher ein. Wollene Stücke werden in Form gezogen und auf Tücher gelegt. Nähe des Ofens und Sonne ist stets zu meiden.

HENKEL & Cie. A. G. BASEL

aufweist, kommt zusammen, um nachher extra behandelt zu werden. Um 6 Uhr ist das Mädchen mit dieser Arbeit fertig und kann seine Arbeit in der Küche aufnehmen wie gewohnt. Am dritten Tag macht das Mädchen nach dem Abwaschen am Morgen wieder Feuer im Waschherd.

Um 9½ Uhr habe ich Pause und kann nun die Wäsche selber einfüllen, wenn das Mädchen noch jung oder ungenügend instruiert ist. Das Mädchen kann's aber auch tun, nicht jedermann hat dann grad « Pause ». In das kochende Wasser des Hafens kommt ein kleines Stück Soda, ein halbes Paket Waschpulver, eine geschnittene Seife und eine tüchtige Handvoll Schmierseife. Das wird schaumig gerührt und die Wäsche hineingelegt. Etwas kompliziert, nicht wahr, aber erprobt.

Die Leibwäsche koche ich vor der Bettwäsche, weil jetzt am Vormittag mehr Zeit ist als am Nachmittag, wenn die Wäscherin kommt. Um halb 1 Uhr erscheint nämlich diese, nimmt die gekochte Wäsche heraus, wäscht durch, was bei der gründlichen Vorbereitung nicht mehr viel Zeit braucht, brüht das Gewaschene gründlich mit kochendem Wasser und legt es ins kalte Spülwasser. Das Mädchen hilft nach dem Abwaschen mit und zieht die Wäsche aus dem kalten Wasser. Während die Leibwäsche gewaschen wird, kocht das Bettzeug in der gleichen Lauge mit neuem Zusatz von Schmierseife und Waschpulver. Nach der Bettwäsche kommt das Küchenzeug in den Hafen, ebenfalls mit Zusatz von Waschmitteln, und damit dieses länger kochen kann, wäscht die Wäscherin nach dem Bettzeug zuerst das Farbige, Schürzen, Röcklein usw., die sie vom Mittag an nach und nach in das gute, gebrauchte Seifenwasser eingelegt hat. Mit Hilfe des Waschbrettes sind auch die schmutzigsten Schürzlein in kurzer Zeit sauber und werden viel mehr geschont als beim Reiben, das natürlich bei Flecken und an Kanten, Kragen usw. auch angewendet werden muss. Dort sind die Sachen aber auch zuerst zerrissen. Zuletzt wird das Küchenzeug gewaschen, gebrüht und gespült, dann das Farbige in warmem (nicht zu heissem) Wasser geschwenkt und ins kalte gelegt bis zum andern Morgen. Alles Weisse kann über Nacht auf der Waschbahre vertropfen. Um 6 Uhr ist die Wäscherin fertig, kriegt den Lohn und geht heim. Sie hat um vier Uhr Tee erhalten mit Käse, Fleisch oder Butter, das Waschen macht natürlich Hunger.

Ich bin sehr zufrieden mit meiner Methode. Aerger wegen verdorbenen Sachen gibt es sozusagen nie, fremde Hilfe wird nur kurze Zeit in Anspruch genommen. — Kann jemand mehr verlangen?

Frau E. S., Rothenbaum.

SCHON ÜBER 15 Jahre wasche ich jede Woche. Unser sonst gut eingerichtetes Haus hat keine Waschküche, die mir auch gar nicht mangelt. In einem etwa 20 Liter haltenden Topf stelle ich nachts nach 9 Uhr Wasser auf die elektrische Platte und habe am nächsten Morgen um 6 Uhr um den Nachtstrompreis von 9 Cts. genügend heisses Wasser, um unsere weisse Wäsche von einer Woche (10—15 Stück) in einem guten Seifenwasser schnell auszuwaschen. Ich mache dann Feuer auf dem Holzherd und setze die Wäsche schon vor dem Morgenessen in kaltem Wasser, dem eine Handvoll aufgelöstes Waschpulver und zwei Handvoll Seifenflocken beigefügt wurden, auf mässiges Feuer. Schon bevor die Schlaf- und andern Zimmer in Ordnung gebracht sind, kann ich die Wäsche vom Feuer wegnehmen und Brühwasser oder Speisen für den Mittagstisch aufsetzen. Wenn die Wäsche etwas erkaltet ist, wasche ich sie, wo nötig, noch leicht durch und schütte das kochende Brühwasser daran. Im zurückbleibenden Seifenwasser werden noch die paar farbigen Stücke ausgewaschen, und nachdem die weisse Wäsche aus dem Brühwasser genommen ist, auch noch durch dieses gezogen. Habe ich Sachen, die gestärkt werden sollen, so koche ich Teigwaren für den Mittag, das Brühwasser davon eignet sich vorzüglich zum leichten Stärken.

Gewöhnlich hängt meine kleine Wäsche schon vormittags; wenn ich etwa eine Stunde früher aufstehe als gewöhnlich, kann ich diese Arbeit spielend zwischen der andern Hausarbeit verrichten. Das Seifenwasser verwende ich dann noch zur Reinigung des Küchenbodens usw., habe so alles gut ausgenützt, mich mit keiner Waschfrau abzuplagen und keine Waschküche aufzuräumen. Die Bettücher und andere grosse Stücke übergebe ich alle paar Wochen einer benachbarten Waschfrau; mehr als 4—5 Franken kommt das nicht zu stehen per Monat. Ich brauche also auch keinen grossen Wäschevorrat, der ja doch nur ein totes Kapital darstellt. *Frau A. H., Unterkulm.*

Die Schweizer-Hausfrau an der Saffa

Wissen Sie schon, dass an der schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit, die nächstes Jahr in Bern stattfinden wird, in der Gruppe Hauswirtschaft auch Hausfrauen ausstellen dürfen?

Wenn Sie eine ausserordentliche, geschickte Methode für eine Hausarbeit kennen, wenn ihr Erfindergeist für irgendein Gebiet der Haushaltung etwas entdeckt hat, so lassen Sie sich von der Gruppenpräsidentin Frau Brunnhofer-Hess, Allmendstrasse 12 in Bern, mündlich oder schriftlich beraten, ob und wie Sie ausstellen können.

Auch die Hausfrau sollte zeigen, dass sie ihr Handwerk versteht, und was sie alles leistet. Seien Sie deshalb nicht zu bescheiden und melden Sie sich an oder lassen Sie sich wenigstens beraten, wenn Sie noch im Zweifel sind.

Gr. 1 für Kinder,
„ 2 „ Jugend,
„ 3 „ Damen,
„ 4 „ Herren

Kauft Blinden-Arbeiten

Bürsten- und Korbwaren
Türvorlagen

in den Blindenheimen

St. Gallen — Zürich, St. Jakobstrasse 7 und Dankesberg

Horw b. Luzern — Basel, Kohlenberg

Bern, Vereinigte Blindenwerkstätten Neufeldstrasse 31

GANZ BESTIMMT sollen die Familienangehörigen nicht unter der Hauswäsche leiden! Es ist mir Ehrensache, an solchen Tagen etwas besonders Gutes auf den Tisch zu bringen. Meine Methode für die Wäsche ist so: Am Vormittag lege ich die Wäsche in kaltes Wasser, dem ich den vierten Teil eines grossen Paketes eines Waschmittels, ebenfalls kalt aufgelöst, beifügte, ein. Sobald ich in der Küche fertig bin, beginne ich mit dem Waschen, und zwar in warmem Wasser mit etwas Seife oder Seifenpulver. Zuerst die Bett- und Tischwäsche, durch das Einlegen ist der grösste Schmutz bereits entfernt, und mit Hilfe des Waschbrettes ist das Waschen keine grosse Arbeit mehr. Im Waschkessel löse ich, wieder in kaltem Wasser, ungefähr das gleiche Quantum desselben Waschmittels auf, lege die Wäsche in den kalten Sud und bringe sie zum Kochen. Unterdessen wasche ich die Leibwäsche — gewöhnlich bin ich fertig damit, bis die erste Abteilung genug gekocht hat — etwa 20 Minuten — und zuletzt kommt die Küchenwäsche, der ich etwas mehr von dem Waschmittel beifüge. Ist alles fertig gekocht, füge ich der Wäsche so viel kaltes Wasser hinzu, dass ich's mit den Händen ertragen kann, sie noch einmal leicht durchzuwaschen und etwa nicht ganz saubere Stellen nachzureiben. Es ist zwar selten nötig. Es bleibt ein prächtig schäumendes Wasser zurück, in dem ich das farbige und wollene Zeug wasche. Ueber die im Zuber befindliche weisse Wäsche leere ich kochendes Wasser und die Arbeit — gewöhnlich bin ich um 4—5 Uhr fertig — für den ersten Tag ist gemacht. Am andern Morgen spüle ich, bläue ganz leicht und überlasse das andere der lieben Sonne. Das Ausspülen nach dem ersten Waschen in fliessendem Wasser, wie es Frau Wenk beschreibt, hat mir imponiert, und werde ich das auch probieren. Ich habe über das Waschmittel, das ich verwende, schon viel Vorurteile gehört, ich wasche aber schon seit vielen Jahren damit, ohne Schaden der Wäsche. Aber immer mit kaltem Wasser auflösen und möglichst wenig andere Seifenzutaten. Ich hatte früher eine Waschmaschine, mit der ich sehr zufrieden war, jetzt, wo wir im Tessin wohnen, und ich keine Wascheinrichtung habe, sondern die ganze Wäsche in einem Waschkessel auf dem Herd kochen muss, wasche ich auf diese Art.

Frau L. B., Dirinella.